



# Mühlviertler Heimat blätter

Zeitschrift der Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volkswbildungswerk

Kunst • Kultur • Fremdenverkehr • Wirtschaft • Heimatpflege • Heft 1/2 • 1966 • 6. Jahrgang

## Inhalt

Dr. Hertha Schober-Awecker	Margarete Brückmüller, Bildhauerin (2)
Dr. Josef Laßl	Versehgang (4)
Rudolf Pfann	Das Jahr (7)
Dr. Alfred Zerlik	Kardinal Nidhard — ein Kämpfer für das Dogma der Unbefleckten Empfängnis Mariae (10)
Fritz Huemer-Kreiner	Der andere Stifter (12)
Josef Andessner, St. Martin i. I.	Die Klöster des Mühlviertels (13)
Dr. Otto Guem, Mauthausen	Akad. Bildhauerin Marialuise Poschacher † (22)
Henriette Haill	Föhn im Winter (22)
Eva-Maria Stadler	Der Wind (23)
Karl Radler d. J., Dormagen (Rheinl.)	Hagenberger Fasching (24)
Kons. Wolfgang Dobesberger	Dorfabend im Bezirk Urfahr (24)
Dir. Max Hilpert	Harmlose und etwas gefährliche Hausmittel, aus: „Mühlviertel“ (1956) (26)
Fritz Huemer-Kreiner	Die Moldau als Oberösterreichs Nordgrenze (27)
Hugo Schanovsky	Kommt nicht in Frage (28)
***	Das Jahr im Spiegel bäuerlicher Wetterregeln, 1. Teil (29)
***	Siebziger Geburtstag eines Mühlviertler Heimatdichters (29)
***	Buchbesprechungen (33)

## Bilder

Margarete Brückmüller	1) Madonna, gebr. Ton. Privatbesitz Dipl.-Ing. Oberhuber (3)
Wilfried Hopf	2) Versehgang, Zeichnung (5)
***	3) Marionette der zwölf Monde, Foto (8)
***	4) Kardinal Nidhard, Foto (11)
Dr. Erich Widder	5) Kloster Baumgartenberg, Foto, Oö. Landesverlag (14)
Clemens Beuttler	6) Kloster Münzbach, Topographia Windhagiana, Stich, Klischee Oö. Landesarchiv (16)
***	7) Stift Schlägl um 1840, aus: Dr. Walter Luger, Das Prämonstratenser-Stift Schlägl, S. 27 (18)
Ignaz Rode	8) Der Markt Urfahr bey Linz, Lithogr., aus: E. Giordani, Die Linzer Hafneroffizin, Abb. 170 (19)
***	9) Die Klosterkirche von Waldhausen, Foto, „Heimatland“, Mai 1958 (20)
Urtlmayr	10) Neu-Windhaag, Miniatur aus dem Gebetbuch des Grafen von Windhaag, Klischee Oö. Landesarchiv (21)
Alois Gurlinger, Haslach	11) Haussegen, Scherenschnitt, aus: M. Kislinger, Alte Bauernherrlichkeit (1957), S. 171 (31)

## Mühlviertler Heimatblätter

Eigentümer, Herausgeber und Verleger  
Schriftleiter  
Für den Inhalt verantwortlich  
Redaktion und Verwaltung  
Bankverbindung  
Klischees  
Druck  
Redaktionschluß für die Nummer 3/4

Mühlviertler Kunstiergilde im Oö. Volksbildungswerk  
Rudolf Pfann  
Dr. Hertha Schober-Awecker, Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II  
Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel.: 31 95 74  
Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.352  
F. Krammer, Linz, Klammsstraße 3  
Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27  
23. Februar 1966

Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.

S. 70. — (mit Postzustellung)

# Akad. Bildhauerin Marialuise Poschacher †

Am 16. August 1965 starb in Mauthausen die akademische Bildhauerin und Architektin **Marialuise Poschacher**.

Mit ihr endete ein selten reiches Leben an künstlerischer Erfahrung nach vielen Reisen in der ganzen Welt. Wenn auch in der Öffentlichkeit von dieser stillen Künstlerin nicht viel bekannt wurde, so ist es doch im Interesse der Öffentlichkeit, wenn ihr in den Mühlviertler Heimatblättern dieser Nachruf gewidmet wird.

Marialuise Poschacher wurde am 1. April 1886 als Tochter des Besitzers der Granitwerke Poschacher in Mauthausen, Herrn Anton Poschacher und dessen Gattin Luise Ried aus Wien geboren. Sie verlebte die Kindheit und die Jugendzeit in Mauthausen. Schon als Kind zeigte sie große künstlerische Begabung und in allen Sparten der Kunst, insbesondere für Zeichnen und Malen, größtes Interesse. Leider wurden ihre künstlerischen Begabungen im Elternhause nicht sehr gefördert, und eher wurde sie an der Ausübung dieser Begabungen gehindert, woran sie Zeit

ihres Lebens noch zu tragen hatte; sie mußte sich die Zeit für ihre künstlerische Tätigkeit meistens heimlich suchen. Im Jahre 1904 starb ihr geliebter Vater und in der Folge machte sie mit der Mutter weite Reisen, so im Mittelmeer, Italien, Holland, England und Skandinavien. Sie benutzte die Gelegenheit, überall in den großen Städten die Museen zu besuchen und konnte ihre Begabung durch diese Kunstbesuche weiter fortsetzen. Sie gewann dadurch einen weiten Horizont, der die Fesseln ihrer engen Umgebung sprengte und sie schließlich nach der Rückkehr in die Heimat zu einem Malunterricht in Wien führte.

Im ersten Weltkrieg war sie als Rot-Kreuz-Schwester tätig, und zwar zuerst an der Klinik Hohenegg in Wien und 1915 bis 1918 bei der Malteser Mission in Sofia. Nach dem Zusammenbruch im Jahre 1918 verlor auch sie wie viele andere Menschen ihr ganzes Vermögen. 1920 bis 1926 sehen wir sie an der Akademie für bildende Kunst in München, wo sie elf Semester absolvierte, und zwar vornehmlich studierte sie Malerei, spezialisierte sich aber in den späteren Semestern ausschließlich auf die Bildhauerei. Das Studium mußte sie sich unter den schwierigsten Verhältnissen erkämpfen, da es damals fast unmöglich war, von Österreich Geld ins Ausland überweisen zu können. Dazu kam noch die von Tag zu Tag steigende Inflation und die damit verbundene Geldentwertung, so daß Marialuise Poschacher gezwungen war, ihren Lebensunterhalt durch Unterricht in Englisch und Französisch zu verdienen. Lange Zeit mußte sie außerhalb der Stadt wohnen, da sie für München selbst keine Aufenthaltsbewilligung erhalten konnte. Ihr unglaublich zäher Wille und ihr Eifer, das Studium an der Akademie zu beenden, half ihr, diese schwere Zeit durchzustehen, bis sich die Verhältnisse wieder normalisiert hatten. Im Jahre 1927 erwarb sie den Titel einer akademischen Bildhauerin und wurde Mitglied des „Münchner Kunstzings“. Damals entstanden viele Porträts, die auch in verschiedenen Ausstellungen im Münchner

## Föhn im Winter

Durch Nebeldunst in kalter Höh'  
Sich laue Wellen schlagen.  
Es weht ein Duft von frischem Schnee,  
Den noch die Wolken tragen.

Der Wind streift grob, in wilder Hast  
Den Rauhreif von den Bäumen.  
Die schüttelein ab des Winters Last,  
Erschreckt aus schweren Träumen.

Dem Dache schmilzt das Eis vom Rand,  
Berghang und Flur sich schwärzen,  
Als läge eine warme Hand  
Dem Winter an dem Herzen.

Die Ansel sie versteht wohl,  
Das ferne Frühlingsmahnen,  
Ein kurzer Last, doch wundervoll  
Erfüllt mich ein Ahnen.

Henriette Halli